



Laibacher Zeitung.

N^o 43.

Laibacher
A - K
ZEITUNG
1828

Wienstag

den 27. May

1828.

Krainburg den 23. May.

Gestern zogen sich um unsere Stadt starke Gewitterwolken zusammen. Ein Landkutscher hatte das Unglück, daß ihm der Blitz beide Pferde tödtete. Den im Wagen sitzenden Passagieren wiederfuhr nicht das geringste Ungemach; sie kamen bloß mit dem Schrecken davon.

Das durch seine Nägelfabrikation bekannte Dorf Steinbüchel, meistens von Gewerken bewohnt, brannte am 17. d. M. fast ganz ab.

Wien den 21. May.

In Gemäßheit des von Sr. Majestät dem Kaiser bei dem gegenwärtig ausgebrochenen Krieges zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte angenommenen strengen Neutralitäts-Systems, haben die k. k. Agenten in der Moldau und Wallachei den Auftrag erhalten, in dem Fall, daß die bisherigen Hospodare der beiden Fürstenthümer, bei welchen sie accreditirt waren, der Administration dieser Fürstenthümer enthoben werden sollten, ihre Amtsgeschäfte niederzulegen. Diesem Befehl zufolge, haben beide Agenten, auf die Nachricht, daß den Hospodaren, bei erfolgtem Einmarsch der kaiserlich-russischen Truppen, die Beendigung ihrer bisherigen Administration offiziell bekannt gemacht worden war, den Moldauischen und Wallachischen Divans die Niederlegung ihrer Geschäfte angezeigt, und hienächst Jassy und Bucharest, respective am 9. und 10. d. M., verlassen.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Ueber die weiteren Bewegungen der russischen Truppen seit ihrem Einmarsch zu Jassy, meldet ein Schreiben von der Moldauischen Grenze vom 14. Mai Folgendes:

„Der Hauptübergang der russischen Kriegsmacht hat bei dem ungefähr zwei Stunden von Quarantaine-Orte Keni entfernten Dorfe Badului-Issac, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau selbst, Statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpunkt eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weshalb, nachdem alle Versuche, bei Tamaraova Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Uebergangspunct gesucht werden mußte.“

„Da nach bewerkstelligtem Uebergange die russischen Truppen sogleich mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallaz gerückt waren, so ward dem Toputschi (Commandanten der türkischen Besatzung in diesem Districte) der Weg zum Rückzuge nach Braila abgeschnitten, und selber, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen.“

„Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten türkischen Kavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8. mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch am selben Tage, ohne allen Widerstand, ein russisches Corps von 10,000 Mann (worunter 4000 Mann Kavallerie nebst einem ansehnlichen Artillerie-Parc), welches Braila gegenüber ein Lager bezog.“

„Um die Besetzung der Hauptstadt der Wallachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich nach dem bei Badului-Issac erfolgten Uebergange, ein Corps von 5000 Kosaken in der geradesten

Linie nach Bucharest beordert worden, wo es am 11. d. M. eingetroffen sein soll. Eine von Jassy, unter Anführung des General Kleist, ebenfalls nach der Wallachei aufgebrochene Truppen-Colonne war am 10. erst in der, zwei Posten vor Jocksch angelegenen, Districts-Stadt Tekutsch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie, und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben.“

„Der Basch-Beschli-Uga, Arif Uga, von dem es anfangs geheißen hatte, er sei sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat mit 52 Mann in der Nacht vom 6. auf den 7. den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen, und soll von dort aus, da er den Weg nach Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die siebenbürgische Grenze gewendet haben. Bei dem Durchzuge durch die Moldauischen Districts-Städte wurde von den Leuten des Basch-Beschli-Uga die strengste Mannszucht beobachtet.“

(Öst. B.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 14. (26.) April. Seit den letzten vier Wochen herrscht hier eine kriegerische Stimmung und der Enthusiasmus des Militärs ist ohne Grenzen. Die nach dem Willen des Kaisers von hier abmarschirten Truppen ziehen bloß in die Gegend von Tulczin; die im südlichen Russland schon lange kantonirenden Truppen werden vorläufig allein den Feldzug eröffnen. Sobald dieser Beschluß bekannt war, begehrten die meisten jungen Offiziere der Garde Beförderung zu den ins Feld bestimmten Regimentern; allein der Kaiser schlug dieselbe ab. Diejenigen aber, die den Kaiser an dem wichtigen 14. (26.) Dec. 1826. umgaben, begleiten S. M. ins Feld. Der Tag der Abreise ist auf den 7. May festgesetzt. — Viele Ausländer hatten sich angetragen, den Feldzug als Volontairs mitzumachen, aber der Monarch gestattete es nicht. — Unsere Hauptstadt wird binnen kurzer Zeit sehr leer seyn, da der ganze Hof die Kaiserinn nach Odessa begleitet und vorläufig dort bleibt, auch die meisten Generals- und Offiziers-Frauen nach Tulczin reisen, um dort den weitem Gang der Dinge abzuwarten.

Die preussische Staatszeitung schreibt aus Odessa vom 28. April. „Gestern und heute sind beinahe sämtliche in unserm Hafen befindliche, nicht engagirte Schiffe, 22 bis 23 an der Zahl, für die Regierung zu Transporten befrachtet worden. Die Gesamtzahl der Schiffe hier beträgt nur etwa 60,

ohne diejenigen, welche der Krone gehören, und in Sebastopol und Nicolajef liegen. Die Truppenmärsche in Bessarabien sind jetzt sehr lebhaft und bedeutend; sie ziehen sich gegen Keni hin; das Hauptquartier soll den 30. April oder 2. Mai nach Kischeneff verlegt werden. Ferner ist es nunmehr gewiß, daß wir in kurzer Zeit Ihre Maj. die Kaiserinn in unsern Mauern sehen werden; man erwartet Höchstdieselbe am 16. May. Schon sind alle Vorbereitungen zu Ihrem Empfange getroffen, und die nöthigen Häuser für das Gefolge gemiethet. — Auch aus Konstantinopel haben wir Briefe bis zum 12. April. Es war zwar daselbst Alles noch sehr ruhig; doch bemerkte man von vielen Seiten ein Murren und große Unzufriedenheit mit dem Sultan, so daß man es für wahrscheinlich hielt, während des bevorstehenden Bairamsfestes eine Empörung ausbrechen zu sehen. Indessen wurden die Kriegsrüstungen immer fortgesetzt, und alle einkommenden Weizen-Ladungen in die Speicher der Pforte geschüttet.“

(Allg. 3.)

F r a n k r e i c h.

Paris 4. May. Die am 30. April mit ihrem Gemahl zu Paris eingetroffene Infantinn Maria Anna von Portugal, ist in dem Hôtel des Prinzen in der Straße Richelieu abgetreten. Ihr Gefolge ist sehr unbedeutend, und besteht außer einer weiblichen Dienerinn nur aus einem Neger und einem Lakaien. Die Infantinn ist eine schöne Dame, und der Marquis von Loulé weicht von dem gewöhnlichen Körperbau der Portugiesen dadurch ab, daß er schlank und wohlgewachsen ist. Das hohe Paar wird nur wenige Tage in Paris verweilen, und sich sodann nach Auteuil begeben, wo ein Landhaus für dasselbe gemiethet worden ist.

(Prag. 3.)

Der *Moniteur* vom 13. May gibt nun auch die russische Kriegserklärung gegen die Pforte nebst ihren Beilagen. Zugleich enthält derselbe eine königliche Ordonnanz vom 11. May, welche Sechzigtausend Mann aus der Altersklasse von 1827 zu den Fahnen ruft. Der Zeitpunkt ihrer Einreichung soll nächstens bestimmt werden.

Im mittelländischen Meere befinden sich jetzt 87 französische Kriegsschiffe, die Goelleten ungeredet, in Dienstthätigkeit. Sie sind mit ungefähr 17,000 Seeleuten bemannt.

Die *Gazette de France* sagt: „Die russischen Armeen sind über den Pruth gegangen; sie

stehen im Begriff auch über die Donau zu gehen und gerade auf Konstantinopel vorzurücken. Statt 40,000 Mann, die zur Besetzung der Moldau und Wallachei hingereicht hätten, sind 250,000 in Bewegung. Das schwarze Meer ist mit Schiffen bedeckt. Odessa ist mit Lebensmittel- und Kriegsvorräthen angefüllt. Das Schwert ist aus der Scheide gezogen; die Türken müssen nun ihre Unterwerfung unter den Tractat von Ujerman und unter den Tractat vom 6. July, so wie das Versprechen, die Kriegskosten zu bezahlen, in das Hauptquartier des Oberbefehlshabers der russischen Armeen bringen, wenn sie das ihnen drohende Ungewitter beschwören wollen.“

(Allg. Z.)

Portugal.

Der Moniteur vom 11. May enthält Folgendes:

„Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. Mai 1828 meldet, daß Dom Miguel zu Coimbra, Aveiro, Setubal, Villa-Franca, Viana, und in mehreren andern Städten, ohne irgend einen Widerstand, zum König proclamirt worden sei.“

„Lissabon ist ruhig, und Porto war am 28. sehr still.“

„Die gegenwärtigen Absichten sind, unverzüglich die drei Stände einzuberufen.“

„Wir glauben (fügt der Moniteur hinzu) die Gewißheit zu haben, daß in dem Falle, wenn sich der Infant wirklich zum absoluten Könige proclamiren lassen sollte, der königliche Minister, welcher bloß bei dem Prinzen-Regenten accreditirt ist, auf der Stelle seine Functionen einstellen würde.“

(Def. B.)

Der Constitutionnel enthält folgende nähere Angaben über die Vorfälle in Lissabon bis zum 26. April: „Der absolute König hat gestern: in Ausübung seiner unbeschränkten Autorität, angefangen, Titel, Orden und Gunstbezeugungen zu vertheilen. Zuerst ward sein Arzt bedacht. Dieser erhielt den Titel eines Baron v. Ducluz. Der Commandant der Fregatte Perola erhielt das Kreuz des Thurm- und Schwertordens. Man sagt, der Marquis v. Soule sei zum Herzog von Ramalhao ernannt, und solle die Ehrenbezeugungen eines Prinzen von Geblüt erhalten. Ein Theil des 19. Regiments hatte sich am 25. auf dem Paulsplatz aufgestellt, wahrscheinlich um an den Ereignissen des Tages Theil zu nehmen; bald darauf kam aber der Marquis v. Lancos, Chef des Generalstabs der Pro-

vinz und der Besatzung, und befahl den Truppen wieder in die Kasernen zurückzukehren. So unerklärbar dieser Umstand auch ist, so ist er doch zuverlässig. Die Acte, wodurch die Municipalität den Prinzen-Regenten aufforderte, „großmüthig den Wünschen und Bitten aller seiner Unterthanen nachzugeben, die Krone von Portugal anzunehmen, und sich zum absoluten König zu erklären,“ ward von allen Mitgliedern derselben und etwa hundert Personen unterzeichnet.“

(Allg. Z.)

Niederlande.

Der Prinz Friedrich von Preußen ist in Amsterdam angekommen. — In Amsterdam ist die Errichtung einer Dampfmaschine zum Getreidemahlen genehmigt worden. Es soll dadurch die Ausfuhr des Mehls außerhalb Europa mehr in Gang gebracht werden; ein Handelszweig, der bis 1780 in Amsterdam sehr beträchtlich war.

(W. Z.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 25. April. Die Gewißheit, die man nun hat, daß der russische Kaiser seiner Armee Befehl gegeben habe, die Fürstenthümer zu besetzen, und in das Innere des türkischen Reichs zu dringen, setzt hier Alles in Bewegung, und bewirkt erneuerte und strenge Befehle des Großherrn zur allgemeinen Bewaffnung des Landes. Nach der in der Hauptstadt angeordneten Dislocation der Truppen sollen 30,000 Mann bei Rustschuk, 80,000 Mann bei Adrianopel, und die Hauptarmee von 100,000 Mann sich bei Konstantinopel versammeln. Wenn man indessen aus dem genauer bekannten effectiven Stand der letztern, der nicht über 25,000 Mann betragen dürfte, auf die Stärke der übrigen Armeen schließen will, so wäre die angegebene Zahl der bei Rustschuk und Adrianopel versammelten Truppen auf das Viertheil herabzusetzen. Der Generalschahmeister ist zur Armee abgegangen, und da die öffentlichen Staatskassen schon jetzt erschöpft sind, so hat der Großherr seinen Privatschatz (Haszné) zur Bestreitung der Kriegskosten eröffnet.

Die türkischen Befehlshaber auf dem Festlande sind mit Ausbesserung ihrer festen Plätze beschäftigt. Mehrere Hunderte von Arbeitern werden zu Janina, Larissa, Zeitun, Arta und Prevesa zu Herstellung der Gräben und Wälle verwendet. Reschid Pascha macht in diesem Augenblicke eine Inspectionsreise, um sich von dem Zustande jener Festungen durch den Augenschein zu überzeugen. Die aus Konstantinopel zu Arta angekommenen griechischen Bischöfe, die den Griechen im Namen der Pforte Am-

nestie verkünden sollen, sind nach Morea gegangen; man sagt sie hätten von dem griechischen Patriarchen auch den Auftrag, gegen den Grafen Capodistrias den Bann der Kirche auszusprechen. — Zu Malta hatte die russische Escadre die Weihe der, ihr für das Admiralschiff von dem Kaiser verliehenen St. Georgs-Flagge, mit der größten Feierlichkeit vollzogen. Admiral Graf Heyden hat ein, von einem neapolitanischen Maler verfertigtes Gemälde, die Seeschlacht von Navarin, nach Petersburg geschickt.

Briefe aus Konstantinopel erzählen, eine im schwarzen Meer kreuzende russische Fregatte habe in der Nähe von Varna ein Boot ans Land geschickt, um Wasser einzunehmen; dieses Boot sei aber von den Türken angefallen worden, worauf die Fregatte sich dem am Ufer gelegenen Fort genähert und es durch Kanonenfeuer zerstört habe. Diese Nachricht scheint doch noch nicht ganz verbürgt. Uebrigens erwartete man zu Odessa mit jedem Augenblick den Ausbruch des Krieges. Die Regierung miedhete fortwährend mehr Schiffe zum Transport von Truppen. Die Türken ließen keine Schiffe bei Konstantinopel mehr vorbeivassiren.

F r i e s t. 6. Mai. Ein in zehn Tagen von Corfu eingetroffener Schiffer erzählt, daß die im dortigen Hafen liegenden zwei französischen Fregatten und zwei Briggs die Expedition vonoulon mit 10,000 Mann erwarteten, um mit derselben vereint nach Morea zu segeln. (Allg. Z.)

Konstantinopel, 6. April. Berichte aus Konstantinopel melden, daß die Pforte nunmehr ihre Rüstungen vollendet habe, und sich hinlänglich in Stand gesetzt glaube einer Invasion von Seite der Russen Widerstand zu leisten. Alle Türken betrachten den gegenwärtigen Krieg als einen heiligen Krieg, und eilen von allen Seiten zu den Waffen. (F. di Ver.)

Ionische Inseln.

Corfu den 5. May. Fast alle aus der Levante kommenden Schiffe berichten, daß die messenischen Festungen durch die allirten Flotten und eine Anzahl griechischer Schiffe aufs strengste blockirt worden. Dadurch dürften die ägyptischen Truppen bald in eine große Bedrängniß gerathen.

Einige Tausend Albaneser, im Dienste Ibrahim Pascha's, forderten unlängst ihren seit 18 Monaten rückständigen Sold, und bemächtigten sich,

als man ihren Vorstellungen kein Gehör gab, in einem von ihnen erregten Aufruhr der Festung Koron. Sieben Tage wurden sie von den ägyptischen Truppen belagert, es kam zu einem Gefechte, in welchem von beiden Seiten mehr als Tausend Mann Tode und Verwundete am Plage blieben. Man versichert, daß die Albaneser der hohen Pforte die Anzeige gemacht hätten, daß wenn man ihre Forderungen nicht befriedige, sie gesonnen seien Koron den Griechen zu übergeben.

Die Operationen der griechischen Truppen in Westgriechenland sind jetzt gegen Anatoliko und Messolonghi gerichtet. Der General Church nahm am 24. April eine Stellung bei Poro und machte 30 Türken zu Gefangenen. Fast um dieselbe Zeit bemächtigten sich die Griechen eines Convoy's von 200 mit Proviant beladenen, für Missolonghi bestimmten Lastthiere. Die aus 300 Mann bestehende Garnison von Anatoliko glaubt man, könne nur noch wenige Tage Widerstand leisten.

Der Oberst Fabvier übernahm das Commando der Festung Korinth, dessen vorige Garnison sich mit den für Ostgriechenland bestimmten Truppen vereinigt hat. Ihre Stärke wird auf 6000 Mann angegeben, die unter Ipsilanti's Commando stehen. (O. T.)

A m e r i k a.

Ein Schreiben aus Laguayra vom 3. April, in Englischen Blättern, meldet, daß mehrere Municipalitäten von Venezuela die Einberufung einer Nationalversammlung zu Ocana verlangt haben, um Bolivar zum Dictator von Columbien zu ernennen. Die Bewohner von Venezuela scheinen, diesem Schreiben zu Folge, sämmtlich der Meinung zu sein, daß es unumgänglich nothwendig sey, Bolivars die unumschränkte Gewalt zu übertragen, um den Uebeln, welche Columbia zerrütten, ein Ziel zu setzen. (W. Z.)

Verschiedenes.

Kapitän Franklin soll bei Sr. königl. Hoheit dem Lord-Ober-Admiral die Erlaubniß nachgesucht haben, eine neue Reise nach den Polar-Geenden zu unternehmen, um die noch unvollendete Aufnahme der Küsten zu beendigen.

Der berühmte Amerikaner Cooper befindet sich gegenwärtig in London (er ist Consul der Vereinigten Staaten zu Lyon) und hat für seinen Freund, den Schauspieler Price, ein Drama geschrieben, welches mit nächstem aufgeführt werden wird.